Beherzt und brennend

Zivilcourage zeigen diejenigen, die sich mitverantwortlich fühlen für den öffentlichen Platz, für die Öffentlichkeit und die sich als Teil einer größeren Gemeinschaft verstehen.

Es wird nicht reichen, zu sagen, das Problem war zu groß; es wird auch nicht akzeptabel sein, zu behaupten, wir hätten nichts gewusst oder „alle" hätten sich so verhalten. Man wird uns fragen: Wo seid ihr gewesen, als der Klimawandel sich bemerkbar gemacht hat, als die Armut von so vielen sichtbar wurde? Was habt ihr mit der Demokratie gemacht? Warum habt ihr euch nicht empört – so wie Jesus bei der Tempelaustreibung?

Hat es euch nicht empört, dass die einen völlern und die anderen verhungern? Dass die Geburtslotterie über Lebenschancen entscheidet? Dass die tief in der christlichen Soziallehre verwurzelte Aussage, dass die Güter der Erde für alle da sind, keine praktische Bedeutung hat?

„Enkelkindertest"

Man kann das den „Enkelkindertest" nennen; sie werden uns fragen, was wir gemacht haben, in den Jahren im 21. Jahrhundert, in denen wir gestaltet und gewaltet haben. Und sie werden uns ansehen. Und diesem Blick wollen wir nicht ausweichen.

Ausweichen, wegschauen und mitlaufen sind drei Grundhaltungen, die für ein bequemes Leben sorgen. Das Bild für das bequeme Leben ist der warme Ofen in der warmen Stube. Da ist es doch auffallend, dass die Evangelien Jesus in der Wüste zeigen und auf dem Berg, im Haus des Zöllners und im Boot auf dem See.

> „Eines der wichtigsten Heilmittel gegen Gedankenlosigkeit ist Zivilcourage."
>
> Clemens Sedmak

Das englische Wort für ein bequemes Leben ist das Wort „convenient"; dieses Wort ist eine Umschreibung auch für „Gedankenlosigkeit" und „Trägheit". Es war bei den großen Unglücken, die die Menschheit selbstverschuldet getroffen hat, immer auch eine große Portion Gedankenlosigkeit am Werk, ein „Schlafwandeln", ein „Zusehen". Eines der wichtigen Heilmittel gegen Gedankenlosigkeit ist Zivilcourage. Sie kann rasch und plötzlich abverlangt werden, etwa, wenn man Zeuge wird, wie eine Frau bedrängt oder ein dunkelhäutiger Mensch beschimpft wird. Zivilcourage ist eine Form von Mut; Mut ist die Bereitschaft, auch unter widrigen Umständen, auch dann, wenn es weh tut, am Guten festzuhalten.

Zivilcourage ist der Mut derjenigen, die nicht nur im eigenen Daheim zuhause sind (also hinter dem Ofen sitzen); Zivilcourage zeigen diejenigen, die sich mitverantwortlich fühlen für den öffentlichen Platz, für die Öffentlichkeit; Zivilcourage ist die Tugend der Bürgerinnen und Bürger, die sich als Teil einer größeren Gemeinschaft verstehen. Zivilcourage hat auch damit zu tun, Wahrheit gegen Macht zu setzen.

Nachfolge in Zivilcourage

Nachfolge Jesu heißt für uns Christinnen und Christen auch Nachfolge in Zivilcourage; wir finden Jesus immer wieder an öffentlichen Orten, an denen Macht und auch das Selbstverständliche in Frage gestellt werden; zum Beispiel im Markusevangelium (Mk 3,1-6): Hier ist einer mit einer verdorrten Hand und es ist Sabbat. Soll Jesus heilen? Alle schauen ihn an; Jesus ist voll von Trauer und Zorn ob ihrer verstockten Herzen. Jesus wiederum heilt den Mann, weil das Leid des Mannes sein Herz bewegt hat. Diese Tat war für Jesus auch gefährlich.

Jesus hat beherzt gehandelt; das ist das Wort, das ich der gleichgültigen Gedankenlosigkeit entgegensetzen möchte: „Beherztheit". Das Wort „Courage" hängt nicht von ungefähr mit dem Wort „Coeur" (Herz) zusammen. Ich fasse mir ein Herz und handle; mir liegt die Gemeinschaft, mir liegt der andere am Herzen; mir brennt das Herz, wenn ich die Not sehe. Es ist das brennende Herz, das aus der warmen Stube herausführt, so wie es bei den Jüngern von Emmaus geschehen ist.

Können wir unseren Enkelkindern sagen: Wir waren beherzt?

Clemens Sedmak
moment@dibk.at

THEMA DIESER AUSGABE:

Zivilcourage

Foto: ifz

Clemens Sedmak ist Professor für Sozialethik am King's College London. Der Theologe und Philosoph ist Präsident des internationalen Forschungszentrums Salzburg.